

Vorwort der Veranstalter der PSB-Fachtagung am 11.6.

Berlin, 11. Juni 2010: Es war der bisher heißeste Tag des Jahres - dazu noch Beginn der Fußball WM! - und trotzdem kamen 190 Menschen in die Jerusalemkirche zur 2. Berliner PSB-Tagung. Thema war diesmal „**Teilhabe von Substituierten am Leben in der Gesellschaft: Aufträge, Leistungen und Netzwerke psychosozialer Betreuung**“. Das interessiert nicht nur Berliner. Und so kamen mehr als 40 Teilnehmer z. B. auch aus Hamburg und Kiel, Stuttgart und München, Münster und Frankfurt, Leipzig und Dresden. Veranstaltet wurde der Fachtag - wie schon die Premiere vor zwei Jahren - vom Notdienst Berlin e. V. und der vista g GmbH.

2008 war es noch dringend geboten, **Wirksamkeit** und **Akzeptanz** der PSB ganz grundsätzlich zu belegen. Dies geschah zum einen anhand von Forschungsdaten, Praxiserfahrungen und messbaren Betreuungsergebnissen. Zum anderen äußerten sich Kooperationspartner (vom Podium) sowie Substituierte (per Fragebogen) zu Ihrer Zufriedenheit mit den Betreuungsangeboten beider Träger.

2010 wurde darauf aufgebaut und zugleich der nächste Schritt vollzogen. Die zum Abschluss der ersten Tagung als **Perspektive** anvisierte stärkere **Personenzentrierung** und **Teilhabeorientierung** von PSB-Leistungen bildete nunmehr den Fokus sämtlicher Referate.

Wie können wir noch treffsicherer tatsächliche Betreuungsbedarfe feststellen und dabei - z. B. ICF-instruiert - „Ressourcen und Barrieren“ möglichst konkret berücksichtigen? Was bedeutet und wie funktioniert eine verbindliche Hilfe- bzw. Teilhabeplanung? Mit welchen Instrumentarien können Betreuungsleistungen effizienter erbracht werden? Welche Formen von Vernetzung zwischen verschiedenen Leistungserbringern aber auch zwischen Betreuungseinrichtungen und Kostenträgern wurden inzwischen entwickelt, haben sich bewährt, fehlen noch? Was kann man bei der Betreuung von Substituierten durch den Blick über den eigenen Gartenzaun von benachbarten Hilfeanbietern lernen?

Neben den Plenarbeiträgen und der Vorstellung der Resultate der erneut gemeinsam durchgeführten Zufriedenheitsbefragung wurden in Workshops PSB-bezogen die Themen Kinderschutz, Arbeit und Beschäftigung sowie älter werdende Substituierte besprochen, jeweils eingeleitet und moderiert durch „gemischte Teams“ beider Träger. Alternativ konnte in einem „Schnupperkurs“ die ICF-Bekanntheit vertieft werden. Alle vier Workshops waren sehr gut besucht, zum Teil sogar fast überfüllt.

Der Schlussvortrag führte dann noch einmal auf die Ebene der Alltagsinteraktion mit „Menschen mit schwerwiegend herausforderndem Verhalten“. Dieses Begrifflichkeit mit durchaus hohem Wiedererkennungswert – entwickelt vor dem ganz anderen Hintergrund geistiger Behinderung - bildete den Aufhänger für die Frage, welche Strukturen, Prozeduren und Haltungen es im Betreuungsalltag leichter machen können, Teilhabeorientierung selbst unter sehr komplizierten Voraussetzungen nicht nur zu wollen sondern auch hinzubekommen.

Nach einem anstrengenden Tag gab es dann nur noch diese auf den Weg:

Intelligente Teilhabe

Über seinen Zaun zu schauen,
schlaue Nachbarn zu beklaun,
kann hilfreich sein, denn es ist nämlich
das gute Gegenteil von dämlich!

Dr. Bernd Westermann
Bereichsleiter Substitution & Betreuung
Notdienst für Suchtmittelgefährdete und -abhängige Berlin e.V.
Ambulanz für Integrierte Drogenhilfe (A.I.D.) Kreuzberg
Kochstraße 64 (15)
10969 Berlin
T: 030-235 553 28 / F: 030- 235 549 23
<http://www.drogennotdienst.org>, www.aid-berlin.org
E-mail: bwestermann@drogennotdienst.org
Steuernummer: 27/673/50365